

Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Herausgegeben von

F. X. Bea und M. Schweitzer

Band 1: Grundfragen

Mit Beiträgen von

Prof. Dr. Marcell Schweitzer, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Prof. Dr. Günther Schanz, Georg-August-Universität Göttingen

Prof. Dr. Franz Xaver Bea, Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Prof. Dr. Heinz Kußmaul, Universität des Saarlandes Saarbrücken

Prof. Dr. Elmar Gerum, Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Sascha H. Mölls, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Koslowski, Vrije Universität Amsterdam

10., überarbeitete und erweiterte Auflage

mit 78 Abbildungen und zahlreichen Übersichten

HOCHSCHULE
LIECHTENSTEIN

Bibliothek

Inhaltsverzeichnis

Einleitung': Grundfragen

(Marcell Schweitzer)

1	Ursprung und Entwicklung der Betriebswirtschaftslehre ..	1
2	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre im System der sozialen Marktwirtschaft.	9
3	Überblick über die Grundlagen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre in Band 1.	17
4	• Anmerkungen zur Benutzung der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre.	20

1. Kapitel

Gegenstand und Methoden der Betriebswirtschaftslehre

(Marcell Schweitzer)

1	Betriebswirtschaftslehre als wirtschaftswissenschaftliche Einzeldisziplin.	23
1.1	Betriebswirtschaftslehre in der sozialen Marktwirtschaft ..	23
1.2	Allgemeine und Spezielle Betriebswirtschaftslehren.	24
2 ••	Erfahrungsgegenstand der Betriebswirtschaftslehre.	26 •
2.1'	Kulturbereich als Erfahrungsgegenstand	26
2.2-	Kennzeichnung der Betriebsarten.	27
2.2.1	Begriff des Betriebes.	27
2.2.2	Unternehmen und Haushalte als Betriebsarten	29
2.2.2.1	Unternehmen als Betrieb der Fremdbedarfsdeckung	29'
2.2.2.2	Haushalt als Betrieb der Eigenbedarfsdeckung	31
2.2.3	Tiefere Betriebsklassifikationen	33
2.3	Betriebs- und Unternehmensbegriffe in der Betriebswirtschaftslehre	39
2.3.1	Betriebsbegriffe.	39
2.3.2	Unternehmensbegriffe.	40
2.4	Menschenbilder in der Betriebswirtschaftslehre	44
3	Erkenntnisgegenstand der Betriebswirtschaftslehre.	48
3.1	Abgrenzung des Wirtschaftens als Erkenntnisgegenstand .	48
3.1.1	Ableitungsproblematik des Erkenntnisgegenstands.	48
3.1.2	- Vorschläge zum Erkenntnisgegenstand in der Literatur ...	50
3.1.3	Wirtschaften als Erkenntnisgegenstand.	52
3.2	Ergiebigkeitsprinzip als Identitätsprinzip.	54
3.2.1	Beziehungen zwischen dem Rationalprinzip und dem Ergiebigkeitsprinzip	54

3.2.2	Wirtschaften bei Sicherheit und Ungewissheit	59
3.2.3	Interpretation des Ergiebigkeitsprinzips.	61
4	Aufgabenbereiche der Betriebswirtschaftslehre	67
4.1	Betriebswirtschaftliches Forschen	67
4.1.1	Kennzeichnung des Forschens.	67
4.1.2	Betriebswirtschaftliche Forschungsmethoden	68
4.1.2.1	Methoden und Aussagenzusammenhänge	68
4.1.2.2	Klassifizierung und Typisierung	68
4.1.2.3	Induktive Methode.	70
4.1.2.4	Deduktive Methode.	71
4.1.2.5	Hermeneutik	72
4.1.2.6	Modellierung	72
4.1.2.7	Algorithmik	73~
4.2	Betriebswirtschaftliches Lehren und Studieren.	75
	Literaturhinweise.	79

2. Kapitel

Wissenschaftsprogramme der Betriebswirtschaftslehre (Günther Schanz)

1	Einleitung	81
2	Wissenschaftstheoretische Grundlagen	83
2.1	Globale Wissenschaftsziele.	84
2.1.1	Das kognitive Ziel.	84
2.1.2	Das praktische Ziel.	87
2.2	Wissenschaftsprogramme.	88
2.2.1	Wissenschaftsprogramme als umfassende Problemkomplexe	89
2.2.2	Leitideen als Grundbestandteile.	90
2.3	Ideenpluralismus.	91
2.3.1	Eine differenzierte Verteidigung des plüralistischen Wissenschaftsbetriebs.	91
2.3.2	Spielregeln der Wissenschaft'in ideenpluralistischer Perspektive.	92
3	Rekonstruktion betriebswirtschaftlicher Wissenschaftsprogramme.	94
3.1	Herausragende Wegbereiter.	94
3.1.1	Eugen Schmalenbaeh: Betriebswirtschaftslehre als Kunstlehre und die Idee der Wirtschaftlichkeit	95
3.1.2	Wilhelm Rieger: Betriebswirtschaftslehre'als <theoretische> Wissenschaft und die Idee der Rentabilität	98
3.1.3	Heinrich NickHsch: Betriebswirtschaftslehre als ethisch?normative Wissenschaft und die Idee der Betriebsgemeinschaft	101

3.2	Von disziplinärer Abgeschlossenheit zur Interdisziplinarität	103
3.2.1	Erich Gutenberg: Das neoklassisch orientierte Programm der Betriebswirtschaftslehre.	104
3.2.2	Edmund Heinen: Sozialwissenschaftliche Öffnung der Betriebswirtschaftslehre.	111
3.2.3	Hans Ulrich: Betriebswirtschaftslehre in systemtheoretisch- kybernetischer Perspektive.	116
3.2.4	Umweltbezogenheit allen Wirtschaftens: Konturen einer ökologisch verpflichteten Betriebswirtschaftslehre	125
3.3	Neuer Institutionalismus und verhaltenstheoretische Betriebswirtschaftslehre.	133
3.3.1	Neuer Institutionalismus: Verfügungsrechte, Transaktionskosten und Delegationsbeziehungen im Mittelpunkt ökonomischer Analysen.	134
3.3.2	Verhaltenstheoretische Betriebswirtschaftslehre: Organisationen und Märkte in sozialwissenschaftlicher Perspektive.	143
4	Ausblick	150
	Literatufhinweise.	155

3. Kapitel

Rahmenbedingungen des Wirtschaftens

1	Wirtschaftsordnung (Franz Xaver Bea).	163
1.1	Arten von Wirtschaftsordnungen.	163
1.1.1	Die zentral gelenkte Wirtschaft	164
1.1.2	Die Marktwirtschaft	165
1.2	Die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland	166
1.2.1	Die soziale Marktwirtschaft	166
1.2.2	Die Rechtsordnung-.	167
1.2.3	Interessenorganisationen.	170
1.2.3.1	Unternehmensverbände.	171
1.2.3.2	Gewerkschaften.	173
1.2.3.3	Verbraucherverbände.	174
1.3	Die Europäische Union.	175
	Literaturhinweise.	177
2	Steuersystem (Heinz Kußmaul).	178
2.1	Steuersystem und Steuergrundlagen.	178
2.1.1	Die betriebswirtschaftliche Steuerlehre und die Bemessungsgrundlagenkategorien für die Besteuerung.	178
2.1.2	Die steuerliche Gewinnermittlung	179

2.1.3	Steuerbegriff und Steuerhoheit	181
2.1.4	Das Steuerrechtsverhältnis	183
2.1.5	Der Steuertatbestand im weiteren Sinne.	184
2.1.6	Rechtsnormen des Steuerrechts.	186
2.2	Steuersystem und Steuerarten.	187
2.2.1	Systematisierung der Steuerarten.	187
2.2:2	Die Einkommensteuer.	190
2.2.2.1	Charakteristik.	190
2.2.2.2	Das Steuersubjekt.	191
2.2.2.3	Das Steuerobjekt und die Bemessungsgrundlage.	191
2.2.2.3.1	Überblick und Systematik	191
2.2.2.3.2	Die einzelnen Einkunftsarten	194
2.2.2.3.3	Betriebsausgaben und Werbungskosten als Ausfluss des objektiven Nettoprinzips.	197
2.2.2.3.4	Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen	198
2.2.2.4	Der Steuertarif.	199
2.2:2.5	Die Erhebung der Einkommensteuer.	202
2.2.3	Die Körperschaftsteuer.	203
2.2.3.1	Charakteristik.	203
2.2.3.2	Das Steuersubjekt	203
2.2.3.3	Das Steuerobjekt und die Bemessungsgrundlage.	204
2.2.3.4	Der Steuertarif und das Besteuerungsverfahren	204
2.2.4	Die Gewerbesteuer.	207
2.2.4.1	Charakteristik	207
2.2.4.2	Das Steuersubjekt	207
2.2.4.3	Das Steuerobjekt und die Bemessungsgrundlage.	207
2.2.5	Die Umsatzsteuer.	210
2.2.5.1	Charakteristik	210
2.2.5.2	Umsatzsteuersysteme.	211
2.2.5.3	Das Steuersubjekt	212
2.2.5.4	Das Steuerobjekt	213
2.2.5.5	Die Bemessungsgrundlage und die Steuersätze.	215
2.2.5.6	Der Vorsteuerabzug	216
2.2.5.7	Die Besteuerungsformen und das Besteuerungsverfahren	216
2.2.6	Überblick über weitere Steuern.	218
2.2.6.1	Die Erbschaftsteuer.	218
2.2.6.2	Die Grundsteuer.	219
2.2.6.3	Die Grunderwerbsteuer.	220
2.2.6.4	Die Verbrauchsteuern am Beispiel der Energiesteuer.	221
2.3	Steuersystem und Steuerwirkungen.	222
	Literaturhinweise	224

3	Unternehmensordnung (Elmar Gerum und Sascha Mölls)	225
3.1	Begriff und Inhalt der Unternehmensordnung	225
3.2	Interessen im Wirtschaftsprozess.	228
3.3	Verhältnis der verfassungsrelevanten Interessen zur kapitalistischen Unternehmensordnung	231
3.3.1	• Verfassungsregelungen des Gesellschaftsrechts	231
3.3.1.1	Legitimationsfrage	231
3.3.1.2	Organisationsfrage	232
3.3.1.2.1	Personengesellschaften	232
3.3.1.2.2	Kapitalgesellschaften.	233
3.3.1.2.2.1	Aktiengesellschaft	233
3.3.1.2.2.1.1	Die Entwicklung der Organisationsfrage.	233
3.3.1.2.2.1.2	Das rechtliche Modell.	234
3.3.1.2.2.1.3	Unternehmenswirklichkeit	237
3.3.1.2.2.2	GmbH	239
3.3.1.2.3	Unternehmensverbindungen, insbesondere Konzernierung	240
3.3.1.2.3.1	Rechtliche Grundlagen.	240
3.3.1.2.3.2	Empirische Befunde zum Konzern	244
3.3.1.3	r Europäische Aktiengesellschaft (SE).	245
3.3.2	Die Rechtsbeziehungen von Konsumenten, Arbeitnehmern und dem öffentlichen Interesse zum Eigentümerverband	246
3.3.3	Zur ökonomischen Begründung des Vertragsmodells des Unternehmens.	248
3.4	Entwicklungen in Wirtschaft und Recht als Kritik der kapitalistischen Unternehmensordnung	250
3.4.1	Verbraucherschutzpolitik	250
3.4.2	Entwicklung des Arbeitsrechts	253
3.4.3	Die Trennung von Eigentum und Verfügungsgewalt	254
3.4.4	Öffentliches Interesse.	256
3.4.4.1	Entwicklung der Publizität	256
3.4.4.2	Umweltschutzpolitik	258
3.5	Das mitbestimmte Unternehmen	261
3.5.1	Entwicklung zur Mitbestimmung	261
3.5.2	Organisation der Mitbestimmung	266
3.5.2.1	Unternehmensebene: Aufsichtsratsmitbestimmung.	266
3.5.2.1.1	Organisationsmodell nach dem MitbestG.	266
3.5.2.1.1.1	Konzernfreie Aktiengesellschaft	266
3.5.2.1.2	Montanmitbestimmung	270
3.5.2.1.3	Drittelbeteiligungsgesetz	273
3.5.2.1.4	Diskussion der Organisationsmodelle - Ausgewählte: Aspekte	275
3.5.2.1.5	Empirische Befunde.	277
3.5.2.2	Betriebliehe Ebene	279
3.5.2.2.1	Betriebsratsmitbestimmung.	279

3.5.2.2.1.1	Organisationsmodelle nach dem BetrVG	280
3.5.2.2.1.1.1	Gesetzliches Basismodell	281
3.5.2.2.1.1.2	Verhandelte Betriebsverfassung	286
3.5.2.2.1.2	Modell und Wirklichkeit	287
3.5.2.2.1.2.1	Soziale Effektivität	287
3.5.2.2.1.2.2	Ökonomische Wirkungen	289
3.5.2.2	Sprecherausschüsse der leitenden Angestellten	290
3.5.2.3	Mitbestimmung nach europäischem Recht	291
3.5.2.3.1	Mitbestimmung in der Europäischen Aktiengesellschaft (SE)	291
3.5.2.3.2	Europäische Betriebsräte	292
3.6	Entwicklungsperspektiven der Unternehmensordnung	294
3.6.1	Corporate Governance-Systeme im Wettbewerb	294
3.6.2	Europäische Unternehmensverfassung	296
3.6.3	Die deutsche Diskussion	296
3.6.3.1	Partnerschaftsidee	297
3.6.3.2	Die Unternehmensordnung als umweltpolitisches Instrument	298
3.6.3.3	Der Deutsche Corporate Governance Kodex	298
3.6.4	Unternehmensordnung, Unternehmensethik und Kodices	300
3.6.4.1	Die Idee der gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmensführung	300
3.6.4.2	Unternehmensethik	302
3.6.4.2.1	Anlass, Gegenstand und Ziel	302
3.6.4.2.2	Zur Reichweite von Unternehmensethik	304
3.6.4.3	Corporate Governance-Kodices	305
	Literaturhinweise	307
4	Globalisierung des Unternehmens (Marcell Schweitzer)	312
4.1	Globalisierung in Wirtschaft und-Wissenschaft	312
4.2	Begriffliche Grundlagen	314
4.2.1	Begriff der Globalisierung	314
4.2.2	Begriffe des Risikos und der Chance	315
4.3	Chancen und Risiken der Globalisierung	317
4.4	Gestaltung der Globalisierung	318
4.4.1	Innovationen als Antriebe der Globalisierung	318
4.4.2	Gestaltungsprobleme der Globalisierung	319
4.4.2.1	Strategische Gestaltungsprobleme der Globalisierung	319
4.4.2.2	Gestaltungstypen der Globalisierung	321
4.4.2.3	Wahl der Zielregionen und Zielländer als Gestaltungsproblem der Globalisierung	323
4.4.2.4	Unternehmensethik als Gestaltungsfaktor der Globalisierung	323
4.4.3	Auswirkungen der Globalisierung auf die Wertschöpfung	326
4.4.4	Praktische Probleme der Globalisierung	327
4.4.5	Global-Player und Globalisierungskritik	329
	Literaturverzeichnis	331

4. Kapitel

Entscheidungen des Unternehmens

(Franz Xaver Bea)

1	Entscheidungstheoretische Grundlagen	333
1.1	Entscheidungsproblem	333
1.1.1	Elemente eines Entscheidungsproblems	334
1.1.1.1	Umweltzustände	334
1.1.1.2	Alternativen	336
1.1.1.3	Ziele	338
1.1.1.3.1	Begriff	338
1.1.1.3.2	Beziehungen zwischen Zielen	339
1.1.1.3.3	Zielsysteme der Praxis	341
1.1.2	Ergebnismatrix	342
1.2	Entscheidungsmodelle	344
1.2.1	Aufgaben	344
1.2.2	Struktur und Arten von Entscheidungsmodellen	344
1.2.3	Entscheidung bei Sicherheit	346
1.2.4	Entscheidung bei Ungewissheit	347
1.2.5	Lösung von Entscheidungsmodellen	353
1.2.5.1	Exakte Optimierungsverfahren	353
1.2.5.2	Heuristische Verfahren	356
1.2.6	Anforderungen an Entscheidungsmodelle	357
	Literaturhinweise	3-59
2	Konstitutive Entscheidungen	359
2.1	Arten konstitutiver Entscheidungen	359
2.2	Gründung, Sanierung, Liquidation	360
2.2.1	Gründung	361
2.2.2	Sanierung	363
2.2.3	Liquidation	364
	Literaturhinweise	365
2.3	Standortentscheidung	365
2.3.1	Entscheidungsproblem	365
2.3.2	Standortalternativen	367
2.3.3	Daten für die Standortentscheidung	367
2.3.4	Standortfaktoren	368
2.3.4.1	Standortfaktoren nach Weber	369
2.3.4.2	Standortfaktoren nach Behrens	369
2.3.4.3	Wesentliche Standortfaktoren	371
2.3.5	Modelle der Standortentscheidung	373
2.3.5.1	Transportkostenmodell von Weber	373
2.3.5.2	Nutzwertanalyse	375
2.3.5.3	Checkliste	375
	Literaturhinweise	376

2.4	Rechtsformentscheidung	376
2.4.1	Entscheidungsproblem	376
2.4.2	Daten für die-Rechtsformentscheidung	378
2.4.3	Ziele	380
2.4.3.1	Zielkriterien der Rechtsformentscheidung	380
2.4.3.2	Zielgewichte	383
2.4.4	Rechtsformalternativen	384
2.4.4.1	Bedeutung in der Praxis	384
2.4.4.2	Arten von Rechtsformen	385
2.4.4.3	Unterschiede zwischen Personen-und Kapitalgesellschaften	387
2.4.4.4	Das Einzelunternehmen	390
2.4.4.5	Die Personengesellschaften	391
2.4.4.5.1	Die Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (BGB-Gesellschaft)	391
2.4.4.5.2	Die Partnerschaftsgesellschaft	391
2.4.4.5.3	Die offene Handelsgesellschaft	392
2.4.4.5.4	Die Kommanditgesellschaft	393
2.4.4.5.5	Die stille Gesellschaft	394
2.4.4.6	Die Kapitalgesellschaften	395
2.4.4.6.1	Die Aktiengesellschaft	395
2.4.4.6.2	Die Kommanditgesellschaft auf Aktien	402
2.4.4.6.3	Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung	402
2.4.4.6.4	Die Bergrechtliche Gewerkschaft	404
2.4.4.7	Mischformen von Personen-und Kapitalgesellschaften	404
2.4.4.7.1	Die GmbH & Co. KG	405
2.4.4.7.2	Die Doppelgesellschaft	406
2.4.4.8	Eingetragene Genossenschaft	408
2.4.4.9	Stiftung des privaten Rechts	410
2.4.4.10	Öffentliche Betriebe	410
2.4.4.11	Europäische Rechtsformen	412
2.4.5	Modell der Rechtsformentscheidung	414
2.4.5-1	Anforderungen an das Modell	414
2.4.5.2	Die Nutzwertanalyse	414
	Literaturhinweise	417
2.5	Entscheidung über Unternehmenszusammenschlüsse	418
2.5.1	Entscheidungsproblem	418
2.5.2	Ziele von Unternehmenszusammenschlüssen	419
2.5.3	Alternativen von Unternehmenszusammenschlüssen	421
2.5.3.1	Kooperationen	422
2.5.3.1.1	Arbeitsgemeinschaft (Konsortium)	422
2.5.3.1.2	Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventüre)	423
2.5.3.1.3	Strategische Allianz	423
2.5.3.1.4	Franchising	424
2.5.3.1.5	Strategische Netzwerke	424
2.5.3.1.6	Virtuelle Unternehmen	424

2.5.3.1.7	Kartell	425
2.5.34.8	Unternehmensverband	427
2.5.3.2	Integration	427
2.5.3.2.1	Konzern	427
2.-5.3.2:2	Fusion (Verschmelzung)	431
2.5.4	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen	433
2.5.5	Modelle der Entscheidung über Unternehmenszusammen- schlüsse	433
	Literaturhinweise	436

5. Kapitel

Wirtschafts- und Unternehmensethik

(Peter Koslowski)

1	• Ethik, Recht, Ökonomie	438
2	Unternehmensethik und Zweifelsfragen richtigen Unternehmenshandelns	439
3	Bedeutung der richtigen Absicht in Wirtschaftsethik und Wirtschaftsrecht	439
4	Aufgaben der Wirtschaftsethik	441
4.1	Grundlagen aus der allgemeinen Ethik	443
4.2	Begründung der Normen des Wirtschaftens und der Unternehmensführung	443
4.2.1	Verpflichtung aus der Natur der Sache	444
4.2.2	Sachgerechtigkeit	445
5	Schaffen von Vertrauen als Anliegen der Wirtschaft	446
5.1	Ethik als Korrektiv von Ökonomieversagen	447
5.2	Ethik als Züsicherung	448
5.2.1	Drei Optionen des Handelns	448
5.2.2	Schwarzfahrer-Problem	449
5.2.3	Isolutionsparadox	450
5.3	Religion als Korrektiv von Ethikversagen	452
5.4	Der Aufbau von Vertrauen in Geschäftsbeziehungen	453
5.4.1	Grundlagen	453
5.4.2	Fälle von Ökonomieversagen	456
5.4.2.1	Ungleiches Wissen	456
5.4.2.2	Monopol des Handelnden in der Verwendung seines guten Willens	456
5.4.2.3	Vertrauen in längerfristigen Geschäftsbeziehungen	456
5.4.2.4	Senkung der Kosten wirtschaftlicher Transaktionen	457
6	Unternehmensethik als Managementethik	460

7	Problemzonen von Unternehmensentscheidungen	463
7.1	Insider-Handel	463
7.1.1	Insider-Handel als Pseudo-Spekulation.	464
7.1.2	Arbitrage, Spekulation, Agiotage	465
7.1.3	Insider-Handel und das treuhänderische Verhältnis.	466
7.2	Korruption	468
7.3	Waffenexport	471
8	Notwendigkeit der Herausbildung eines Weltwirtschaftsethos.	474
	Literaturhinweise	478
	Stichwortverzeichnis für Band 1 bis 3 der ABWL	485